

# Drei Zuger Neufunde aus den Jahren 2004 und 2005

Autor(en): **Boschetti-Maradi, Adriano**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **63 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

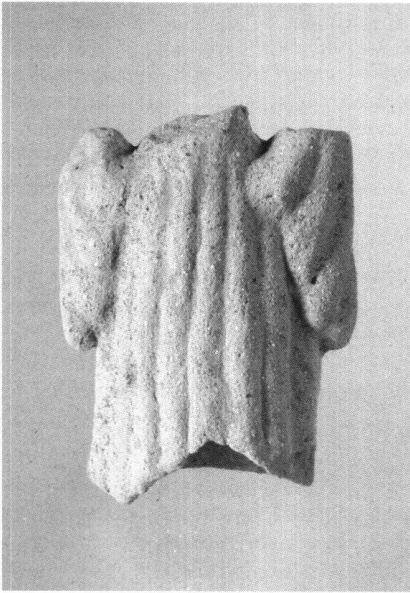


Abb. 27 Engelstatuette. Fundort: Zug, Neugasse, verloren vermutlich vor 1478.

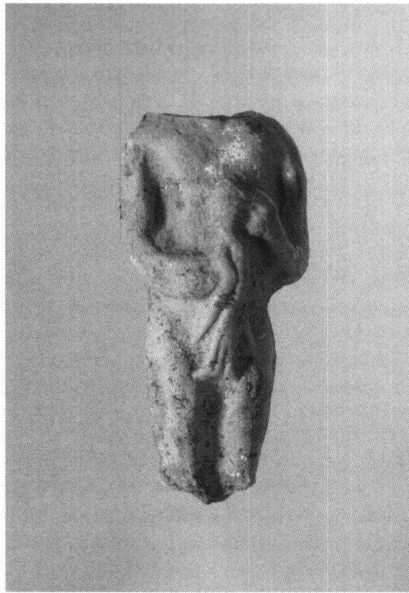


Abb. 28 Knabenstatuette mit Vogel. Fundort: Zug, Ägeristrasse 26, verloren oder deponiert nach 1532.



Abb. 29 Frauenstatuette. Fundort: Zug, Ägeristrasse 26, verloren oder deponiert nach 1532.

### *Drei Zuger Neufunde aus den Jahren 2004 und 2005*

VON ADRIANO BOSCHETTI-MARADI

Der Beitrag von Rüdiger Rothkegel umfasst sämtliche Zuger Funde von Tonstatuetten bis Mitte 2003. In den Jahren 2004 und 2005 sind weitere Funde dazu gekommen, von denen drei hier kurz vorgestellt werden können. Die Ausgrabungen sind allerdings noch nicht umfassend ausgewertet.

Im Rahmen der Sanierung der Neugasse im Juli 2004 fand sich der Torso einer Tonstatuette in einer ehemaligen Humusschicht nördlich ausserhalb des ehemaligen Stadtgrabens beim Neutor, das heisst im Bereich des heutigen Postplatzes in der Stadt Zug (Abb. 27).<sup>171</sup> Aufgrund seiner stratigrafischen Lage muss der Fund älter als die Grabengegenmauer sein. Die Grabengegenmauer wurde wahrscheinlich zusammen mit dem Neutor ab 1478 erbaut.<sup>172</sup> Bei der Statuette handelt sich um den Rumpf vermutlich eines Engels mit senkrechten Gewandfalten und zwei seitlich ansetzenden Flügeln. Hergestellt wurde das Stück in einer zweiteiligen Form, in die von unten ein Dorn gedrückt wurde, dessen Negativ im Innern der Figur erhalten ist. Der Scherben ist grobsandig und ziegelrot.

Bei der Untersuchung des 2005 abgebrochenen Wohnhauses und ehemaligen Restaurants Kreuz an der Ägeristrasse 26 in der Stadt Zug fanden sich weitere Tonstatuetten.<sup>173</sup> Zwei Statuetten lagen im Zwischenboden unter der Stube im ersten Obergeschoss. Der Blockbau wurde laut dendrochronologischer Daten 1533 erbaut; die Funde gelangten frühestens damals durch Ritzen zwischen Boden und Wand an ihren Fundort. Möglicherweise wurden sie auch anlässlich der Errichtung des Hauses von den Zimmerleuten als eine Art Votivgabe deponiert. Im Einzelnen handelt es sich um den Torso einer massiven Knabenfigur mit Vogel, der dem Fund von der Burg Zug (Kat.-Nr. 7) genau entspricht (Abb. 28).<sup>174</sup> Der Zuger Neufund ermöglicht zusammen mit dem Stück von der 1402 verlassenen Burgruine Clanx eine Datierung des Statuettentyps vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Die zweite Statuette aus dem Haus Ägeristrasse 26 ist ebenfalls ein Torso (Abb. 29).<sup>175</sup> Es handelt sich um den Rumpf einer Frauenfigur mit über dem Unterleib verschränkten Armen. Der weite Mantel fällt mit einem lockeren Faltenwurf über die leicht angedeuteten Beine. Dies lässt sich beispielsweise mit Darstellungen auf Ofenkacheln des mittleren und späten 15. Jahrhunderts sowie mit Skulpturen aus dem stilistischen Umfeld der so genannten oberrheinischen Spätgotik vergleichen.<sup>176</sup> Beide Tonstatuetten von Ägeristrasse 26 in Zug wurden in einer einteiligen Form hergestellt. Ihre Rückseiten sind nur grob flach gestrichen.